

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
bietet kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 105

Donnerstag, den 7. Mai 1931

Jahrgang 104

Keine Einberufung des Reichstages

Ablehnender Entscheid des Ältestenrats — Der zweite Teil des Gutachtens zur Arbeitslosenfrage

U. Berlin, 7. Mai. Im Ältestenrat des Reichstages wurde gestern mittag der kommunistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, nachdem von Staatssekretär Brüder dringend gebeten worden war, von einer Einberufung Abstand zu nehmen, zumal irgendwelche Pläne zu weiterer Kürzung der Beamtenehälter oder an sozialen Maßnahmen bisher in keiner Form Gegenstand von Kabinettsverhandlungen gewesen seien.

Von sozialdemokratischer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick nicht zweckmäßig sei, weil bisher konkrete Vorlagen der Regierung nicht vorhanden seien. Weiter wurde von dem Vertreter der Sozialdemokratischen Partei die Regierung dringend auf ihre gesetzliche Verpflichtung zur Senkung des Brotpreises und zur Ermäßigung des Zolles hingewiesen. Es wurde bezweifelt, daß die jetzigen Regierungsmaßnahmen ausreichen, eine Senkung des Brotpreises zu erreichen. Sollten sich diese Maßnahmen nicht in wenigen Tagen als wirksames Mittel zur Brotpreissenkung herausstellen, so würde man erneut zur Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen haben.

Auch von allen anderen Parteien wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine Einberufung gegenwärtig unzuweckmäßig sei, da gesetzgeberischer Stoff nicht vorliege. Alle Parteien behielten sich aber die Stellungnahme zu einer späteren Einberufung vor. Auch in außenpolitischer Beziehung war die Mehrheit übereinstimmend der Ansicht, daß die bevorstehenden Tagungen in Genf und in England eine außenpolitische Reichstagsausprache zur Zeit unzulässig erscheinen lassen. Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen hatten an der Sitzung nicht teilgenommen.

Der zweite Teil des Arbeitsnotgutachtens

Der zweite Teil des Gutachtens der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage, der die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung behandelt, ist nunmehr veröffentlicht worden. Das Gutachten stellt Richtlinien

für die Anurbelung der Wirtschaft auf und fordert hierfür weitreichende Pläne und den Einsatz großer Mittel. Hierzu soll Auslandskapital nach Möglichkeit herangezogen werden. Das Gutachten behandelt dann die Frage der förderungswürdigen Arbeitsgebiete auf dem Gebiete der Energiewirtschaft, des Verkehrswesens, der Landwirtschaft und der Wohnungswirtschaft und beschäftigt sich dann insbesondere mit der Arbeitsbeschaffung unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel. Hier setzt sich das Gutachten für die Förderung der deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten ein und wendet sich gegen die Subventionierung privater Unternehmen. Die Kommission wendet sich endlich gegen die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, die sie nicht geeignet zur Entlastung des Arbeitsmarktes hält und empfiehlt statt dessen die weitgehende Förderung und Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Dingeldey über den Kurs Dränung

Im Reichsauschuß für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei ergriff der Parteiführer Dingeldey das Wort zur politischen Lage. Wir sehen heute, so sagte er, jetzt die Folgen der Irrlehren, die den einzelnen immer mehr von der Verantwortung weggeführt haben, so daß sich die meisten nur als Angehörige des Versorgungsstaates fühlen. Wir müssen das Volk wieder zu klarem privatwirtschaftlichem Denken zurückführen. Auf die politisch-parlamentarischen Kräfte sehe ich nur geringe Hoffnung. Wir können die Rettung nur darin sehen, daß Männer vorhanden sind, die bereit sind, ihren Weg aus eigener Verantwortung heraus zu gehen. Massenveranstaltungen können unser Schicksal nicht wenden. Entscheidend ist heute allein das Zusammenwirken von Männern, die sich über die Diagnose und Therapie einig sind. Die eigentliche Bewährungsprobe steht noch bevor. Die Maßnahmen werden sicher unpopulär sein, aber wenn das Volk die starke Hand in der Führung spürt, wenn es sieht, daß diese Maßnahmen gleichzeitig auch der Befreiung von den außenpolitischen Fesseln dienen, dann wird es aus eigener Ueberzeugung auch den Führern Raum geben.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats

Minister Schiele zur agrarpolitischen Lage — Preischutz für Biehwirtschaft und Veredelungsprodukte gefordert

— Berlin, 7. Mai. Im ehemaligen Herrenhause in Berlin trat am Mittwoch der Deutsche Landwirtschaftsrat, die Spitzenkörperschaft der deutschen Landwirtschaft als Gesamvertretung der Landwirtschaftskammer zu seiner 61. Vollversammlung zusammen. Die Beratungen begannen mit einer geschlossenen Geschäftsitzung. Bei der Erstattung des Geschäftsberichts verwies Dr. Rutschker als Berichterstatter besonders auf den Stand der Verschuldung der deutschen Landwirtschaft, die bei Beginn des Jahres bei einer Kreditbelastung von 11,6 Milliarden eine Zinslast von annähernd einer Milliarde bedingt und damit um mehr als ein Drittel über die Vorkriegsbelastung hinausreicht.

Die öffentliche Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates nahm nachmittags im Hauptsaal des ehemaligen Herrenhauses ihren Anfang. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man u. a. die Reichsminister Schiele, Groener und Treviranus sowie den österreichischen Vizekanzler Hartleb. Nach Eröffnung der Sitzung beschäftigte sich Präsident Brandes mit den aktuellen agrarpolitischen Fragen. Dann sprach

Reichsernährungsminister Schiele.

Er verwies auf das neue Zollermächtigungsgesetz, nach dem die Reichsregierung ihre Mittel so einsetzen müsse, daß der Index der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ein angemessenes Verhältnis zu dem Index der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren gebracht werde. Das Grobreinmachen auf dem deutschen Roggenmarkt sei agrarökonomisch mit Erfolg beendet. Man werde an der bisherigen Zollpolitik festhalten müssen. Auf die Dauer sei keine Volksernährung so teuer wie die von den internationalen Märkten abhängige. Zur gefunden Ausgleichung der Preisverhältnisse innerhalb der Volkswirtschaft gehöre die Hebung der Agrarpreise, wenn es nicht gelänge, die Produktionskosten, besonders den Industrie- und Lohnindex zu senken. Es komme für die Landwirtschaft nicht auf den absoluten, sondern auf den relativen Preis an.

Auf dem Gebiet der Vieh- und Veredelungs-wirtschaft gehe man einer weiteren internationalen

Ueberproduktion und einem Preissturz entgegen. Die Wirtschaft stehe seit der Bildung des Kabinetts ständig im Mittelpunkt des politischen Ringens. Den Schutz der Milch-wirtschaft halte er für eine so elementare Forderung der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit, daß keine Regierung von diesem kategorischen Imperativ einer gefunden Bauernpolitik abweisen könne.

Folgende Entschliessung fand Annahme:

„Die 60. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates hat der Reichsregierung eingehende Vorschläge unterbreitet, um die Rentabilitätsmäßigkeit der deutschen Bauernwirtschaften insbesondere der Biehwirtschaft sowie des Obst-, Gemüse-, Wein- und Gartenbaues endlich wieder herzustellen. Diesen Vorschlägen ist bisher nicht entsprochen worden. Vielmehr hat die Wirtschaftslage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft im letzten Jahre eine katastrophale Verschlechterung erfahren. Die der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten übertragene und durch Artikel 8 des Zollermächtigungsgesetzes ausdrücklich bekräftigte Verpflichtung, die Lebensmöglichkeit der Landwirtschaft durch Angleichungen des Agrarindex an die übrigen Indexe wiederherzustellen, ist gerade bezüglich der Haupterzeugnisse der bäuerlichen Wirtschaften bisher nicht erfüllt worden. Der Index der wichtigsten Erzeugnisse der bäuerlichen Biehwirtschaft liegt zur Zeit um mehr als 30 Prozent unter dem Index der Betriebsmittel. Diese Tatsache ist für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere ihre bäuerlichen Betriebe ganz unerträglich.“

Der deutsche Landwirtschaftsrat fordert daher erneut mit größtem Ernst schnelle Maßnahmen zum wirksamen Preischutz der Erzeugnisse der Biehwirtschaft sowie der sogenannten Edelproduktion, insbesondere die sofortige Verdoppelung des Butterzolles, der handelspolitische Bindungen nicht entgegenstehen, sowie die beschleunigte Durchführung der handelspolitischen Verhandlungen zwecks Lösung der Bindungen des Käsezolles, des Eierzolles und der wichtigsten Obst- und Gemüsezölle. Im Bewußtsein seiner Verantwortung macht der deutsche Landwirtschaftsrat darauf aufmerksam, daß der mangelnde Schutz der

Tages-Spiegel

Der Ältestenrat hat gestern den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages abgelehnt.

Auf der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates wurde in einer Entschliessung ein Preischutz für Biehwirtschaft und Veredelungsprodukte gefordert.

Der Reichs-Wasserstraßenbeirat, der in Heidelberg unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers von Güneard tagte, forderte den Ausbau der Wasserstraßen bei besserer Finanzlage des Reiches.

Als Gegenmaßnahme gegen die kommunistische Propaganda des russischen Senders sollen jetzt von deutscher Seite Rundfunkvorträge über Rußland gehalten werden.

Frankreich hat nunmehr doch die Einberufung des Kontrollausschusses für die österreichische Völkerbundsanleihe durchgesetzt, um einer Zollunion Schwierigkeiten zu bereiten.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird noch in diesem Jahr eine von der Hearst-Presse finanzierte Polarforschungsfahrt unternehmen.

Veredelungsprodukte gerade die deutschen Bauernwirtschaften zugrunde richtet und deshalb von keiner verantwortlichen Staatsführung länger vertreten werden kann.“

Frankreichs Offensive gegen die Zollunion

Einberufung des Kontrollausschusses für die österreichische Völkerbundsanleihe

U. Wien, 7. Mai. Der Kontrollausschuß für die österreichische Völkerbundsanleihe von 1922 ist nach Mitteilung seines Vorsitzenden, des italienischen Staatsrates Brocchi, für den 12. Mai nach Genf einberufen worden.

Die Einberufung des Kontrollausschusses gehört zu den vielen von Frankreich veranlaßten Maßnahmen, die das Zustandekommen der deutsch-österreichischen Zollunion behindern sollen. Der Kontrollausschuß darf nur dann eingreifen, wenn der Zinsendienst der Völkerbundsanleihe gefährdet ist. Das geschieht durch die Zollunion jedoch nicht. Die österreichischen Zolleinnahmen werden sich infolge der Zollunion sogar erhöhen. Ebenso ist anzunehmen, daß die Zollunion voraussichtlich eine Stärkung der österreichischen Wirtschaft mit sich bringt und so auch auf die Finanzen einen günstigen Einfluß haben wird. Man kann somit diesem französischen Manöver, das lediglich der Kandidatur Briands bei der französischen Präsidentschaftswahl dienen soll, mit Ruhe entgegensehen.

Frankreich lehnt die deutschen Vorschläge auf Veröffentlichung der Rüstungsziffern ab

Die französische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note zur Weiterleitung an die Mitglieder des Völkerbundesrates übermitteln, in der zu den deutschen Vorschlägen, auf uneingeschränkte Veröffentlichung der gesamten gegenwärtigen Rüstungsziffern der Länder als Grundlage der Verhandlungen der kommenden Abrüstungskonferenz Stellung genommen wird. Die französische Regierung lehnt in ihrer Note die deutschen Vorschläge ab und fordert, daß die Veröffentlichung der Rüstungsziffern auf Grund der vom Vorbereitenden Ausschuss ausgearbeiteten Tabellen erfolgen solle.

Polarflug des „Graf Zeppelin“

Der amerikanische Zeitungsbörsen Hearst finanziert die Expedition

U. Berlin, 7. Mai. Am Mittwoch ist zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Hearst-Presse ein Abkommen abgeschlossen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polargegend unternommen wird mit dem ausdrücklichen Zweck, einen Versuch zu unternehmen, mit der von Sir Hubert Wilkins im „Nautilus“ unternommenen Unterseeboots-Expedition in Verbindung zu treten und sie, wenn möglich, am oder in der Nähe des Nordpols zu treffen.

Dieser Flug wird ein Teil der wissenschaftlichen Luftschiffexpeditionen in die Arktis sein, die schon seit einiger Zeit geplant worden ist. Es ist beabsichtigt, die Frage zu klären, ob ein Luftschiff das geeignete Mittel ist, um Forschungs-expeditionen in der Arktis zu landen, zu finden und wieder aufzunehmen und Hilfe solchen Expeditionen zu bringen, die bereits unterwegs sind. „Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine vollständige Polarausrüstung an Bord mitführen, einschließlich Schlitten, Booten, Kleidung, Vorräten usw. 8 oder 9 prominente Wissenschaftler und arktische Forscher, u. a. auch eine Frau, werden an dem Fluge teilnehmen.

Die Notlage der Klein- und Mittelstädte

II. Berlin, 6. Mai. Der Reichsstädtebund veröffentlicht Angaben über die finanzielle Lage kleiner und mittlerer Städte, aus denen hervorgeht, daß über zwei Drittel der Städte 1138 Städte bis zu 25 000 Einwohnern das Rechnungsjahr 1930 mit Fehlbeträgen in Höhe von durchschnittlich 12,36 Reichsmark je Einwohner abschließen. Diese Fehlbeträge sind entstanden, obwohl die meisten Städte von der Einführung der neuen Steuern Gebrauch gemacht haben. Von 1161 kleinen und mittleren haben 818 oder 70,5 Prozent neue Steuern eingeführt. Für 1931 werden von diesen Städten allein 970 oder 83,5 Prozent die Bürgersteuer erheben.

Wie der Preussische Landgemeindegewalt West mitteilt, ist die Zahl der Wohlfahrtsberuflosen vom 30. September 1930 bis 31. März 1931 gestiegen, in den städtischen Bezirken von 330 613 auf 470 89. Das bedeutet eine Zunahme um 42 v. H. In den ländlichen Bezirken ist die Steigerung erheblich höher. Die Zahl der Wohlfahrtsberuflosen betrug hier am 30. September 1930 116 590 und am 31. März 1931 216 839. Das ist eine Zunahme um nicht weniger als 86 v. H. In dem Verbandsgebiet des preussischen Landgemeindegewalt West ist die Zahl der Wohlfahrtsberuflosen seit 31. Januar gestiegen in der Rheinprovinz von 19 651 auf 21 387. In der Provinz Westfalen von 12 376 auf 13 439. Die größte Steigerung haben die Bezirke Trier mit 23 v. H. und Minden mit 16 v. H. aufzuweisen.

Zur Ermäßigung des Weizenzolls

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist nunmehr die Einzelregelung für die Durchführung der Einfuhr eines bestimmten Kontingents von Weizen für die Zeit bis vorläufig 15. Juni getroffen worden. Danach wird im Rahmen des Kontingents der Weizenzoll von 25 auf 20 M je Doppelzentner ermäßigt. Die Ermäßigung erfolgt im Wege der Zollrückvergütung an diejenigen Mühlen, die seit her bereits Auslandsweizen vermahlen haben und sich der Reichskontrolle für die Durchführung der Vermahlung und für die Preisgestaltung beim Absatz des sollverbilligten Weizens unterwerfen. Diese Mühlen können die Zollrückvergütung bis zu 20 Prozent ihres nachweisbaren monatlichen Vermahlungsumfanges an Auslandsweizen in Anspruch nehmen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig auf 50 Prozent festgesetzte Vermahlungszwang für Inlandsweizen unverändert auch bei diesen Mühlen in Geltung bleibt.

Die Reichsbahn im Geschäftsjahr 1930

II. Berlin, 6. Mai. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft legt nunmehr ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 vor. Die Einnahmen der Betriebsrechnung betragen 783,5 Millionen RM, weniger gegenüber 1929, und zwar beträgt der Rückgang im Personenverkehr 5,46 Prozent, im Güterverkehr 18,54 Prozent, bei den sonstigen Einnahmen 133,39 Prozent. Diesem Ausfall an Einnahmen ist die Reichsbahn mit Einsparungen in der ungewöhnlichen Höhe von 403,2 Millionen RM begegnet. Zum Ausgleich herangezogen wurde weiter die nicht mehr aufzufüllende Ausgleichsreserve, so daß sich unter Berücksichtigung kleinerer Posten eine Verminderung der Ausgaben der Betriebsrechnung und der Sollposten in der Gewinn- und Verlustrechnung von 493,8 Millionen Reichsmark ergibt. Darüber hinaus hat die Reichsbahn den in früheren Jahren angesammelten Vortrag von 193,9 Millionen RM geopfert und weiterhin zur Deckung den bekannten Posten „Niederschlagung von Reichskrediten“ in Höhe von 133,6 Millionen RM herangezogen. Es handelt sich hierbei um langfristige Kredite, die das Reich der Reichsbahn zur Ausführung besonders interessierender Arbeiten zur Verfügung gestellt hatte. Die Bilanz schließt somit nach Einrechnung aller Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 27 465 593 157,42 RM ab. Unter „politischen Lasten“ sind insgesamt 1228 Millionen RM aufgeführt.

Nunmehr hängt alles von der wirtschaftlichen Weiterentwicklung ab, wie die Reichsbahn im Jahre 1931 zurecht kommen wird. Im letzten Monat wurde wenigstens ein Verkehrsabfall nicht beobachtet und die Reichsbahn scheint von wirksamen Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftwagenkonkurrenz eine wichtige Verbesserung der Betriebseinnahmen zu erhoffen.

Weltwirtschaft und Reparationen

In Washington sprach der deutsche Vertreter auf der I. S. A. Minister Sam, vor der Gruppe „Vereinigte Staaten“ über europäische Fragen. Der Redner ging von der Feststellung aus, daß nur die persönlich individuelle und nicht die sozialistisch-kollektive Wirtschaft alle Kräfte beschäftigen könne. Die augenblickliche Wirtschaftslage sei nicht durch Ueberzeugung, sondern durch verminderte Kaufkraft gekennzeichnet, die darin begründet sei, daß man den möglichen Käufern ihre eigenen Erzeugnisse nicht abnehme. Der Krieg und seine Folgen hätten die normale Entwicklung des Güterausstausches gestört. Dessen Wiederbelebung müsse mit allen Mitteln angestrebt werden. Die Wiederbelebung bedinge jedoch die Einbeziehung aller Volkswirtschaften und die Unterstützung ärmerer Gebiete durch Kapitalzufuhr. Voraussetzung sei jedoch, daß sich die Geldgeber nicht weigerten, vom Schuldner Waren oder Dienstleistungen als Austausch anzunehmen. Darum müßten außerwirtschaftliche Zahlungen, wie Reparationen, den normalen Zusammenhang zwischen der Kapitalbewegung und der Warenbewegung stören.

Der Widerhall der Hoover-Rede in Berlin

Die bei der Eröffnung der Internationalen Handelskammertagung gehaltenen Rede des Präsidenten Hoover über die Abrüstungsfrage hat in Berlin einen sehr freundlichen Widerhall gefunden. Zum ersten Male sind jetzt im Kreise der ersten Wirtschaftsführer der Welt von höherer amerikanischer Stelle Äußerungen über die Abrüstungsfrage getan worden, die erkennen lassen, daß auch nach amtlicher amerikanischer Ansicht zwischen der Abrüstungs-

frage und der Reparationsfrage gewisse Zusammenhänge bestehen. Präsident Hoover hat bekanntlich die These vertreten, daß durch eine Begrenzung der Rüstungen eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Unruhe in der Welt beseitigt werden würde und daß hierdurch das Vertrauen für die Zukunft und damit das Gefühl für die Sicherheit gestärkt würden. Gerade dieser Passus gibt den maßgebenden Kreisen in Berlin Veranlassung, auf die französische Abrüstungsthese hinzuweisen, derzufolge die Sicherheit der Abrüstung übergeordnet ist. Präsident Hoover befindet sich demnach in völliger Uebereinstimmung mit der deutschen These.

Der flämische Nationalismus marschiert

Bei einer großen Kundgebung der Flamen in Wemmel bei Brüssel kam es zu schweren Zusammenstößen mit der belgischen Gendarmerie. Die Gendarmen ritten mit gezogenem Säbel in die Menschenmassen hinein, wurden jedoch mit einem Steinwurf und Stockschlägen empfangen. Während des Getümmels wurde auch der Flamenführer



Dr. Dorms (unser Bild) durch einen Säbelhieb auf den Rücken verletzt. Als jedoch die Lage für die Gendarmerie bedrohlich zu werden begann, sah sich das Innenministerium veranlaßt, den sofortigen Abzug der Truppen und die Freilassung der Gefangenen anzuordnen. Die Kundgebung konnte nun ungehindert stattfinden. Sie gipfelte in einem Protest gegen das belgisch-französische Militärabkommen. Am Abend kam es auch in Brüssel selbst zu Zusammenstößen zwischen Flamen und Polizei.

Unruhen in Spanisch-Marokko

Die Fremdenlegion rebelliert

— London, 6. Mai. In Spanisch-Marokko ist es Meldungen aus Tetuan zufolge, zu größeren republikanischen Unruhen gekommen. Die Legionäre, die Anstifter der Unruhen, mußten alle von ihnen bisher besetzten Posten an die Regierungstruppen abgeben und wurden alsdann nach Larache und Arfils in Marsch gesetzt.

Diese Vorgänge haben unter den Eingeborenen in Tetuan gefährliche Unruhen ausgelöst. Der Generalstreik wurde beschlossen. Etwa 3000 Streikende verlangten die gleiche Behandlung wie die spanischen Arbeiter. Der Oberkommissar empfing zwar eine Abordnung, entließ sie aber, noch ehe sie ihr Anliegen ausgesprochen hatte. Die Demonstranten zertrümmerten hierauf die Fenster der Amtswohnung und plünderden die europäischen Läden. Die eingesetzte Eingeborenen-Kavallerie mußte durch Infanterie und Maschinengewehrabteilungen verstärkt werden. Die Truppen mußten schließlich das Feuer eröffnen. Die Straßenkämpfe sind noch im Gange.

Aufhebung der Exterritorialität in China

II. London, 6. Mai. Der chinesische Außenminister Wang gab am Montag ein neues Gesetz bekannt, dem zufolge die Exterritorialität der Ausländer in China aufgehoben wird. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und stützt sich auf einen Entwurf vom Dezember 1929. Wang weist darauf hin, daß es in 18monatigen Verhandlungen gelungen sei, mit den meisten Mächten zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu gelangen, während immerhin die Aussicht bestehe, mit den wenigen übrig bleibenden, zu denen England und die Vereinigten Staaten gehören, eine baldige Verständigung zu erzielen.

Der Neustettiner Landesverrat

II. Schneidemühl, 6. Mai. Die Verhaftung des Leiters der nationalsozialistischen Sturmabteilung in Neu-Stettin Otto Braach, wegen Spionage zugunsten Polens hat in ganz Ostdeutschland ungeheures Aufsehen erregt. Die staatliche Polizeidirektion in Schneidemühl teilt hierzu mit: Ein im Kreise Flatow tätiger polnischer Geistlicher, welcher Vorstandsmitglied des Landesverbandes des Polenbundes ist, erhielt kürzlich von einem Unbekannten aus Neu-Stettin einen Brief, worin ihm landesverräterisches Material zur Verwertung angeboten wurde. Der betreffende Geistliche übergab dieses Schreiben der zuständigen Ermittlungsbehörde. Die sofort von Schneidemühl eingeleiteten Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß das Angebot von dem Führer der Sturmabteilung der Ortsgruppe Neu-Stettin der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei, Otto Braach, stammte. Bei der Nachfrage nach dem für ihn eingegangenen Postsendungen ist Braach in Neu-Stettin von einem Beamten der staatlichen Polizeidirektion festgenommen worden. Bei seiner Vernehmung mußte Braach zugeben, den fraglichen Brief an den Geistlichen geschrieben zu haben. Demnach dürfte sich Braach des Landesverrats schuldig gemacht haben. Braach ist Anführer in Neu-Stettin und soll angeblich aus Not an den Polenführer herantreten sein, um durch seine Handlungsweise Geld zu erhalten.

Polnische Spionage im 9. Reiterregiment

In Beeskow ist ein Angehöriger des 9. Reiterregiments von der Kriminalpolizei wegen Spionageverdachts zugunsten Polens verhaftet worden.

Glück und Elend der Verbannten

Erzählte Notvermögen und die Wirklichkeit. — Alfonso und Manuel. — Eine Königin im Kloster. — Der vergessene Kaiser von China. — Die 120 Mark des Amanullah. — Der beschlagene Sarg des Sultans. — Der lustige Schah von Persien. — Zwischen Paris, London und der Riviera. — Von Karl Busse-Hellwig.

Ginge es nach Bosheit, Neid und anderen minderwertigen Charaktereigenschaften, die in so schroffem Gegensatz zu der menschlichen Tugend stehen, dann würden die Monarchen im Exil ein Leben in unarmherziger Armut zu führen haben. Ueber das Schicksal der meisten verbannten Monarchen entscheidet jedoch die Vernunft und das berechnete nationale Ehrgefühl, daß kein Mann, der einmal der Repräsentant eines selbstbewußten Volkes gewesen ist, am allerwenigsten in ausländischer Verbannung mit seiner Familie ein Bild des Jammers bieten dürfe. Aber als König Alfonso auf dem „Principe Alfonso“ sein Land verlassen hatte, hielten ihm die amerikanischen Nachrichtenagenturen ihre treue Feindschaft und verdächtigten ihn, nicht weniger als siebzig Millionen Mark „rechtzeitig nach London geschafft“ zu haben.

Abgesehen davon, daß der spanische König ebenso wie Wilhelm II. verantwortlich für das Wohlergehen einer sehr zahlreichen Familie ist, die er auf keinen Fall aus billigen Menschlichkeitsgründen zu Opfern einer Politik machen dürfte, würde es ihm und anderen Monarchen sicher als Beweis ihrer politischen Kurzsichtigkeit und einer allgemeinen Daseinsfreundlichkeit angedreht werden, wenn sie nicht für einen politischen Unglücksfall vorgesorgt haben würden. König Alfonso legte sein bedeutendes Millionenvermögen durchweg in führenden amerikanischen, englischen und französischen Werten an. Ob deren Erlös aber auch nur die Hälfte von 70 Millionen betragen würde, ist doch sehr zweifelhaft. Der Gesamtbetrag des spanischen Königsbesitzes bleibt noch hinter dieser Summe zurück und der wertvollste Teil des Vermögens, der beträchtliche Landbesitz, kann nicht einfach einer Bank überwiesen werden.

Von der Pyrenäenhalbinsel gelangte auch König Manuel ins Exil. Wenn er nicht, wie fast alle Verbannten, soweit sie freizügig sind, zwischen London, Paris und der Riviera umherreist, lebt er auf dem prächtigen Sandöfchen Fulwell Park zu Twickenham in England. Sein Notvermögen wird auf zehn Millionen Mark geschätzt. Sein „Notvermögen“ von der Portugiesischen Republik beträgt 160 000 Mark jährlich. Bei der Flucht gelang ihm die Mitnahme von 85 Koffern und Kisten seiner Kleidung und wichtigsten Wertgegenstände. Erst 1926 erhielt er 47 andere große Wertgegenstände mit Möbeln, Waffen, Leinwandstücken, ausserordentlichen Weinen aus den Schlössern Necevidades und Malabico, woraus zu ersehen ist, daß die so hitzig umstrittenen 53 Eisenbahnwagen, die in den ersten Jahren nach dem deutschen Umschwung nach Doorn geschafft waren, nicht vereinzelt dastehen und nicht ohne innere Berechtigung sein können.

Ebenso wie Alfonso sprach der griechische König Georg seine amtliche Abdankung nicht aus. Obwohl er mit höchstens einer halben Million Mark Bargeld Athen verließ, erlangte die griechische Regierung die wirkliche Abdankung des Königs auch nicht durch Angebot einer sehr hohen Jahreszahlung. Der König versuchte schon einmal durch Filmrollen einen Nebenwerb zu erzielen, ist aber durch die Künstlerlaufbahnen einiger österreichischer Erzherzöge davon wieder abgekommen. Das härteste Schicksal ehemaliger Balkanmonarchen erfährt wohl die Königin Natalie von Serbien, die buchstäblich auf den Bettel ging, ehe sie in einem Nonnenkloster Aufnahme fand. Am glücklichsten von seinen verbannten Balkanameraden steht König Ferdinand von Bulgarien da. Sein Vermögen wird auf 16 Millionen Mark geschätzt. Er bringt Abwechslung in das langweilige überlieferte Pariser Programm der Verbannten durch seinen Aufenthalt „inmitten meiner Vögel und Blumen“ zu Coburg und durch Reisen nach Kairo und Luxor.

Das Vermögen, das sein Schicksalsgefährte Karl und seine Gattin Zita in Form von Juwelen nach der Schweiz bringen konnten, wurde auf 200 Millionen Mark geschätzt. Dazu gehörten der berühmte Florentiner, der Stern des Ostens, der Frankfurter Diamant, der Badische Stein und die Ohrringe Maria Theresias an sehr unbezahlbaren Kostbarkeiten. Niemals ist aber ein so riesenhafter Juwelenbesitz so rasch ins Nichts zerstäubt. Die Rückkehrversuche auf den Thron verschlangen Unsummen, die durch wahre Schlenkerverkäufe der Juwelen erzielt wurden; dazu kam die Entwertung von Juwelen durch unsachgemäße Aufbewahrung. Der berühmte rosenfarbene Diamant verlor den unschätzbaren Rosenschimmer beispielsweise durch Aufbewahrung in Alkohol. In Zitas Händen blieben nur bescheidene Vermögenswerte.

Sagenhaft wird der Reichtum der morgenländischen Monarchen geschildert. In der Verbannung gehören sie aber nicht immer zu den reichsten Fürsten. Alle Welt glaubt Amanullah, daß er mit 120 Mark aus Kabul flüchtete, weil alle Welt sicher ist, daß die große Europareise des Afghanen in erster Linie der Rettung eines ungeheuren Vermögens gegolten hat. Er ließ damals hundert Millionen Mark in englischen Pfundstücken nach Europa schaffen; ein tüchtiges Stück Arbeit. Bei seiner Flucht befanden sich ferner schon Juwelen im Werte von zehn Millionen Mark in italienischer Sicherheit. Bekannt geworden sind bisher Verkäufe einzelner Steine in Rom, Amanullahs Wohnort, im Betrage von 600 000 Mark; bekannt geworden ist aber auch, daß einige Schweizer Firmen ein paar angeblich sehr wertvolle Juwelen Amanullahs diesem als vollkommen wertlos wieder zufließen. Der Afghane bestätigte also seinen Ruf als Geschäftsmann.

Durch wirtschaftliche Geben ausgezeichnet war sein 1925 verabschiedeter Nachbar Schah Achmed von Persien. Im unternehmungsfreudigen Alter von 25 Jahren kam er nach Europa und fand unzeren Erbteil so schön, daß er nicht nach Persien zurück wollte. Er lebte ein stürmisches, abwechslungsreiches Dasein von 20 Millionen Mark Bargeld und von einer ebenfalls mitgeführten Juwelenliste. Als er vor einigen Monaten, zweieinunddreißig Jahre alt, in Paris starb, hatten Verluste in Monte Carlo und die Freundschaft mit vielen Französischen, die ihn auch zu kostspieligen und häufigen Aufenthalten in Krankenhäusern ersten Ranges nötigten, das Vermögen restlos aufgezehrt.

Welchen Gegensatz zu dieser an und für sich doch wiederum eintönigen Lebensvergeudung bietet das Dasein des letzten Kaisers von China! Im Alter von sechs Jahren bestieg er den Thron des Himmels. Heute bewohnt er gegen 800 Mark Monatsmiete ein Haus in Kientsin, wo er gelegentlich auch Hof hält. Dabei zeigt er sich in nicht gut gefälligen Juwelen. Die ihm zugedachte Jahresrente von eineinviertel Million Mark hat er noch niemals bekommen. Seine Geldgeber haben einigen Grund zu der Annahme, daß auch er sie einmal enttäuschen könnte, wie der Sultan Mohammed VI. Er lebte auf Kredit in Nizza und San Remo. Im Jahre 1926 beschlagnahmte man seinen Sarg und erzwang erst durch dieses wahrlich letzte Mittel die Bezahlung seiner Schulden.

Aus Württemberg

Die Handwerkswirtschaft im Monat April

Die Handwerkskammer Reutlingen teilt hiermit mit: In einer Reihe von Handwerksberufen war das Geschäft während des vergangenen Monats etwas besser als bisher. Die Aufträge gingen wenigstens wieder zahlreicher ein und der Absatz der Erzeugnisse erfuhr eine leichte Steigerung, so daß die Betriebe nicht mehr so stark unter Arbeitsmangel zu leiden hatten. Allerdings traf dies nur in denjenigen Gewerben zu, bei denen um diese Zeit regelmäßig eine saisonmäßige Belebung eintritt. Und sogar ihr Ausmaß blieb noch erheblich unter dem Durchschnitt. Es reichte jedenfalls bei weitem nicht hin, um die Ausfälle in den vorausgegangenen Monaten auch nur teilweise auszugleichen. Der ganze Geschäftsverlauf steht nach wie vor im Zeichen der Wirtschaftskrise. Auf's Ganze gesehen kann von einer befriedigenden Beschäftigung des Handwerks keineswegs gesprochen werden. Das zeigt sich auch deutlich in der geringen Nachfrage nach Arbeitskräften. In fast sämtlichen Zweigen des Handwerks, selbst im Baugewerbe, war die Arbeitslosigkeit noch verhältnismäßig groß. In unverminderter Schärfe dauerte das Ringen um Arbeitsmöglichkeiten fort. Beweis für die Größe der Arbeitsnot im Handwerk ist, daß vielfach die Arbeiten zu Preisen angeboten und ausgeführt werden, die kaum noch über den Selbstkosten liegen und für einen bescheidenen Verdienst oft nichts mehr übrig lassen. Auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs usw. war die Nachfrage nach den Erzeugnissen des Handwerks sehr eng begrenzt. Dies gilt auf dem Lande genau so wie in den größeren Orten. Die anhaltende Schwächung der Kaufkraft machte sich immer stärker bemerkbar. Außerdem übte die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen recht ungünstigen Einfluß auf Absatz und Arbeitsanfall im Handwerk aus. Dringend notwendig wäre es, daß die verschiedenen Wirtschaftskreise sich mehr zusammenfinden würden, damit durch Stärkung des Vertrauens das Wirtschaftsleben weiteren Antrieb erhält. Auf einem anderen Weg als dem einer vernünftigen gemeinsamen Arbeit wird es wohl nicht möglich sein, die Krise zu überwinden. Natürlich müssen dafür auch staatlicherseits auf finanzwirtschaftlichem Gebiet die Voraussetzungen geschaffen werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Mai 1931.

Aus dem städtischen Hausfrauenverein

Vom herrlichsten Wetter begünstigt machte der Verein unter Führung von Frau Gewerkschaftsdirektor Aldinger am letzten Montag einen Ausflug nach Ludwigsburg, um die bekannte Fabrik von Heinrich Franck Söhne zu besichtigen und einen Einblick in die Herstellung der alle Hausfrauen sehr interessierenden Fabrikate dieser Firma zu gewinnen. Nach der Ankunft in Ludwigsburg wurden die bereitstehenden Autos bestiegen, die die Teilnehmerinnen nach dem schönen und reizend gelegenen Lustschloßchen Nonnepos brachten. Dieser liebliche frühere Fürstensitz in der Nähe des weithin sichtbaren Hohensperg, der manche geschichtliche Erinnerungen wachrief, wurde mit großem Interesse betrachtet, redete er doch eine gewaltige Sprache von dem eingetretenen Wandel der Zeiten. Große Bewunderung und einiges Gruseln erregte die Insel mit dem alten Femegericht, das hier abgehalten worden und von dem noch angeblüht Spuren zu finden seien. Nach der Rückfahrt in die Stadt begaben sich die Teilnehmerinnen auf den Friedhof und suchten das Grab des vollstimmlichen Königs Wilhelm II. mit seiner vielgeliebten ersten Gemahlin auf. Wie das Leben dieses Fürstenpaars sich einfach-bürgerlich gestaltete, so ist auch das Denkmal der Toten einfach und würdig gehalten. Wenn nicht der Name König Wilhelm auf dem weißen Marmorkreuz stehen würde, so würde man nicht auf den Gedanken kommen, daß hier ein Landesfürst bestattet wäre. An die Bestätigung der Ruhestätte schloß sich noch ein kurzer Gang durch die Stadt an. Die alte Residenz- und Garnisonsstadt ist aus der ganzen Anlage mit den breiten Straßen, den schönen Alleen und dem prächtigen Schloß und den vielen, ehrwürdigen Gebäuden noch deutlich zu erkennen. Der bekannte Salon ist eine neuere Schöpfung. Die Vegetation ist in Ludwigsburg weiter vorangeschritten als im Nagoldtale. Überall blühten Pfirsiche, Magnolien, Kirschen, Birnen und sogar in Gärten auch Äpfel. Nach dem Mittagessen im Alexander-Café begaben sich die Teilnehmerinnen in die Fabrikgebäude von Franck Söhne, wo sie sehr freundlich empfangen und von einem Betriebsleiter durch alle Fabrikationsräume geführt wurden. Die im Jahre 1828 gegründete Firma entwickelte sich dank des Erfindergeistes und dank der nie versagenden unentwegten Mithilfe ihres emsig schaffenden Gründers Johann Heinrich Franck aus kleinsten Anfängen zu einem Unternehmen von anerkannter Weltbedeutung. Durch modernste technische Einrichtungen — einzigartig in der Welt — werden die Rohstoffe bis zur fertigen, handelsfähig verpackten Ware ohne Verletzung durch Menschenhand in hygienisch mustergültiger Weise verarbeitet. Die maschinellen Einrichtungen erregten größte Bewunderung. Alles wird durch Maschinen geleistet; dadurch wird sehr rationell gearbeitet, die Menschenkraft aber leider verdrängt. Den Calwer Hausfrauen wurde in den einzelnen Betriebsabteilungen die gesamte Art der Fabrikation gezeigt. Nach der eingehenden, zwei Stunden dauernden Besichtigung folgten

sie gerne der freundlichen Einladung der Betriebsleitung zu verschiedenen Tassen Kaffee mit gutem Gebäck. Zum Abschluß erhielt jede der Teilnehmerinnen ein Päckchen Warenprobe. Nachdem Frau Direktor Aldinger den Namen des Vereins in das Gästebuch eingetragen hatte, schied man mit herzlichem Danke für alles Gesehene.

Der Mai — ein Bonnemont für den Obstbau

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Diesmal trifft das Dichterwort auf den Tag zu und wir dürfen die beste Hoffnung haben, daß wir in diesem Monat unsere Obstbäume im schönsten Blütenprunk prangen sehen. Noch einen Monat der Ungewißheit wegen der Frostgefahr, dann können wir die Dufthaften für das heurige Jahr beurteilen. Wir müssen aber jetzt schon die Maßnahmen ergreifen, die uns die Gewähr für gute Ausbildung der Früchte und gesundes Wachstum der Obstbäume geben. Jede Haushaltung mußte im vergangenen Winter und Frühjahr spüren, wie schwer man den Obstbäumen vermisst. Beim Genuß der ausländischen Früchte bleibt immer ein bitterer Beigeschmack, denn man muß unwillkürlich an die Millionen von Volksvermögen denken, die wieder ins Ausland wandern. Sehnsüchtig sehen die Obstzüchter an ihren Bäumen hinauf und betrachten mit Freude die Entwicklung der Knospen. An Spätern sehen wir bereits offene Blüten und in geschützten Lagen werden Pflaumen- und Kirschbäume halb ihre Blüten entfalten. Dieses Erwachen und dieses Ausblühen der Natur mutet uns wie ein herrliches Wunder an.

Die Pfropfarbeiten sind teilweise beendet, teilweise werden sie in diesem Monat noch ausgeführt werden müssen. Dabei ist Sorge zu tragen, daß die Arbeit vollen Erfolg bringt. Gleich beim Pfropfen sollte mit dem Baumwart die Weiterbehandlung der Bäume mindestens auf 1—2 Jahre vereinbart werden. Etwa zur Zeit der Heuernte ist jeder umgepfropfte Baum daraufhin nachzusehen, ob alle aufgesetzten Reiser austreiben; wo dies nicht der Fall sein sollte, ist der betreffende Ast so zu behandeln, daß er im nächsten Frühjahr nachgepfropft werden kann. Es ist bei umgepfropften wie bei frisch gepflanzten Bäumen manche Fachmannsarbeit nötig; fehlerhafte Eingriffe, wie das Entfernen der wilden Triebe, können den ganzen Erfolg zunichte machen.

Vielfach sind noch Klebgürtel vom Herbst an den Stämmen zu sehen. Diese alten Klebgürtel bilden jetzt den Aufenthaltort des Apfelblütenstechers. Deshalb herunter mit den alten Klebgürteln, so schnell wie möglich. Länger als bis Februar sollten sie nicht an den Bäumen bleiben. Will man den Fanggürtel auch im Frühjahr und Sommer zum Fang von Ameisen oder Käfern und Raupen verwenden, so müssen neue, frisch beleimte Gürtel angelegt werden.

Better für Freitag und Samstag

Im Nordosten liegt ein schwaches Hochdruckgebiet. Von Westen nähert sich eine Depression. Für Freitag und Samstag ist wieder mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

SEB. Hildrizhausen. D. Herrenberg, 6. Mai. Gestern abend ereignete sich hier an der ersten Kurve Hildrizhausen—Aldorf ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer. Ein auf Besuch hier weilender junger Mann aus Maulbronn, stieß mit einem Herrenberger Kraftwagen so schwer zusammen, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus nach Böblingen übergeführt werden mußte.

SEB. Böblingen, 6. Mai. Dem Vernehmen nach unternimmt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ dieses Jahr wieder eine Landungsfahrt nach dem Flughafen in Böblingen, und zwar voraussichtlich am Sonntag, den 28. Juni.

SEB. Weisingen a. N., D. Ludwigsburg, 6. Mai. Der 48 Jahre alte Landwirt und Gemeinderat Gottlob Rang hier war mit Kunstdüngerstreuen auf seinen Grundstücken beschäftigt und hat sich offenbar dabei eine Infektion zugezogen. Schon am folgenden Tage stellten sich Schmerzen und nach weiteren Tagen Anzeichen einer schweren Blutvergiftung ein. Trotz ärztlicher Hilfe starb der sonst gesunde und arbeitsfreudige Mann.

Wp. Ulm, 6. Mai. Die diesjährige Amtsversammlung besaßte sich mit dem Haushaltsplan der Amtskörperschaft und der Oberamtsparafasse, außerdem beschloß sie die Verwahrung eines Darlehens von 150 000 M an den württ. Staat bzw. an die Reichsbahn zur Elektrifizierung der Strecke Ulm—Stuttgart. Das Darlehen soll zu 5 Prozent verzinst und in 40 halbjährlichen Raten getilgt werden.

Turnen und Sport

Schwarzwald-Nagold-Turngau

Im Matmond läßt sich die Lust zum Wandern nicht mehr bezähmen und allerwärts ziehen frohgestimmte Gruppen hinaus in Wald und Flur und Feld. Auch die Deutsche Turnerschaft ruft zu dem allgemeinen Gorb-Wandertag auf, welcher alljährlich durchgeführt wird und Hunderttausende von Turnern auf die Beine bringt. Der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau mußte besonderer Umstände halber seinen Wandertag auf den zweiten Mai Sonntag festlegen und hat Simmozheim zum Ziel. Sammelpunkt des Gaus ist die Haltestelle Monbach-Neuhausen, von wo aus die gemeinsame Wanderung durch das romantische Monbachtal nach Simmozheim erfolgt. Nachmittags werden die Frühjahrs-

waldläufe (Blütenlauf) für Turner und Jüglinge durchgeführt und auch die Turnerinnen werden mit einigen Auführungen aufwarten.

Vom 1. Bad.-Schwäb. Kreis-Vergfest in Engelsbrand

Das Bad.-Schwäb. Kreisbergfest, welches Anfang August zum ersten Male gemeinsam in Engelsbrand abgehalten wird, beschäftigt zur Zeit die beteiligten Kreise in erheblichem Maße. Nachdem der T. V. Engelsbrand die Pläne des Festplatzes fertiggestellt und die hierzu notwendigen Ausschüsse bestimmt hat, waren vergangenen Sonntag die technischen Leiter beider Kreise in Engelsbrand versammelt, um den Platz in Augenschein zu nehmen und die erforderliche Einteilung vorzunehmen. Der in Aussicht genommene Platz hat ein Ausmaß von 230 Meter Länge und 130 Meter Breite und ist nach Erfordernis noch zu erweitern. Die Befestigung des Platzes befriedigte allgemein. Vorgesehen sind 16 Schleuderballbahnen von je 60 Meter Länge und 12 Meter Breite, 4 Wettlaufbahnen, 10 Bahnen für Weitsprung, 30—32 Bahnen für Hochsprung, 16 Bahnen für Steintocher sowie 3 Bahnen für Fichten. Anschließend an die Befestigung findet im Gasthaus zur Traube unter dem Vorsitz von Kreisoberturnwart Rupp-Cannstatt, welchem die Oberleitung übertragen wurde, eine eingehende Besprechung über die Abwicklung des Bergfestes statt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börsenbericht

SEB. Stuttgart, 6. Mai. Bei geringem Geschäft konnten sich die Kurse an der heutigen Börse im allgemeinen behaupten.

SE. Berliner Produktenbörse vom 6. Mai

Weizen märk. 283—285; Roggen märk. 198—200; Futter- und Industrieernte 230—244; Hafer märk. 194—198; Weizenmehl 34,25—40; Roggenmehl 27—28,75; Weizenkleie 14,25 bis 14,50; Roggenkleie 14,75—15; Viktoriaerbsen 24—29; K. Speiseerbsen 23—27; Futtererbsen 19—21; Pelusken 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 15—16,50; dto. gelbe 22—23; Seradella, neue 66—70; Rapskuchen 9,80 bis 10,20; Leinkuchen 14—14,20; Trockenschmelz 8,20—8,30; Sojafahrot 12,70—13,80. Allgemeine Tendenz: unsicher.

Schweizer Anleiheresult

— Zürich, 6. Mai. Die letzten Emissionen in der Schweiz hatten einen großen Erfolg aufzuweisen. Die 6 1/2 %ige Anleihe des Freistaates Württemberg von 25 Mill. Franken ist achtmal, die der Stadt Innsbruck von 35 Millionen ungefähr zehnmal überzeichnet worden. Auch auf die 4 %ige 25-Millionen-Anleihe der Stadt Zürich mußten die Zuteilungen stark reduziert werden.

Schweinezweizählung am 1. Juni

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 1. Juni 1931 soll wieder Schweinezweizählung und in Verbindung hiermit, um einen Ueberblick über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit v. 1. März 1931 bis 31. Mai 1931 vorgenommenen nichtbeschaulichigen Schlachtungen (Haus-schlachtungen) von Schweinen durchgeführt werden. Die Zählung geschieht in Württemberg durch Zähler mittels Ortsliste in der Weise, daß der Zähler am Zählungstag die Stückzahl der vorhandenen Schweine sowie die Zahl der in der Zeit vom 1. März 1931 bis 31. Mai 1931 vorgenommenen Haus-schlachtungen von Schweinen und Ferkeln von Haus zu Haus erfragt.

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 210 Stück Milchschweine. Preis 18—30 RM pro Paar. Handel gedrückt; kleiner Ueberstand.

Schweinepreise

Badenau: Milchschweine 10—16 RM. — Buchau a. F.: Milchschweine 17—20 RM. — Ehingen a. D.: Ferkel 15—20, Läufer 23—30, Mutterchweine 100—130 RM. — Meßingen: Milchschweine 14—23, Läufer 23—40 RM. — Oberndorf: Milchschweine 18—26, Läufer 16—19 RM. — Reutlingen: Milchschweine 15—25 RM. — Waldsee: Milchschweine 16 bis 21 RM.

Aluminium aus Leuzit.

Als Rohstoff für Aluminium diente bisher ausschließlich der Bauxit, ein Tonerdehydrat. Dessen Alleinbesitz scheint, wenn sich italienische Zukunftshoffnungen bestätigen, gebrochen zu sein. Italien besitzt zwar selbst nicht unerhebliche Bauxitlager, beutete diese aber bis vor kurzem fast nur für die Ausfuhr nach Deutschland und der Schweiz aus. Erst vor wenigen Jahren hob sich die eigene Aluminiumherzeugung Italiens. Dieser eben aufblühenden Industrie dürfte jedoch eine schwere Konkurrenz im eigenen Lande entstanden sein. Es wurde nämlich in Civitavecchia eine große Aluminiumfabrik errichtet, die das Leichtmetall nicht aus Bauxit, sondern nach einem Verfahren des Professors Alberto Blanc aus Leuzit herstellt. Dieser, ein Kalium-Aluminium-Silikat kommt in Mittelitalien in großen Mengen vor. Die Wirtschaftlichkeit seiner Verarbeitung ist dadurch gegeben, daß man das in ihm enthaltene Kali gewinnt. Die Anlage in Civitavecchia soll, wenn sie voll in Betrieb genommen ist, jährlich 30 000 Tonnen Aluminium liefern. Das entspricht der Gesamtzeugung Deutschlands im Jahre 1928. Von gleich großer Bedeutung ist die Menge des dabei anfallenden Kalis. Sie wird auf 250 000 Tonnen geschätzt. Damit würde Italien, das jetzt seinen Gesamtbedarf in Höhe von 25 000 Tonnen aus Deutschland einführt, selbst zum Ausfuhrland werden, denn es ist nicht anzunehmen, daß es seinen derzeitigen Seltenerverbrauch von 1,5 Kilogramm gleich auch nur annähernd auf die Höhe des deutschen mit 20 Kilogramm steigert.

SN 22-123

ALLE WOCHEN IMMER GLEICH GUT KOCHEN

Sanella MARGARINE

1/2 tb 35

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE



Muttertag Sonntag, 10. Mai

Schenkt deutsche Blumen und Pflanzen zum Ehrentag!



Amtl. Bekanntmachungen

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart hat mit Erlaß vom 27. April 1931 Nr. 7227 gestattet, daß in sämtlichen Bäckereien und Konditoreien des Landes am Samstag, den 23. Mai d. Js. wegen des starken Geschäftsanfalls an diesem Tage um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäck- und Konditorwaren begonnen wird.

Calw, den 6. Mai 1931.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Calw.

Zahlungsaufforderung

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die ihnen obliegende Pflicht zur allmonatlichen Entrichtung von Abschlagszahlungen auf ihre Schuldigkeit an Staats- und Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1931 erinnert.

Die Abschlagszahlungen sind mit einem Zwölftel der Jahresschuldigkeit für 1930 zu bemessen.

Die jeweils fälligen Monatsbeträge sind bis zum 8. jeden Monats an die Stadtkasse zu entrichten. Für rückständig gewordene Beträge wird ein Verzugszins von 9% p. a. in Anrechnung gebracht.

Gleichzeitig wird an die ungeäumte Abdeckung der Restbeträge aus dem Steuerjahr 1930 erinnert und darauf hingewiesen, daß diese Restbeträge ab 1. Juni 1931 mit 9% p. a. zu verzinsen sind.

Calw, den 6. Mai 1931.

Stadtpflege.

Die heutige Zeit verlangt

erstklassige, dauerhafte Kleidung
in bester Verarbeitung
aus Qualitätsstoffen
zu zeitgemäß niedrigen
Preisen.

Das alles bietet Ihnen unsere

gute Maßkleidung!

Schneiderinnung
für den Oberamtsbezirk Calw

Jüngerer Fräulein

gewandt im Maschinenschreiben und Rechnen sowie möglichst auch in Kurzschrift für hiesiges staatliches Büro zu baldigem Eintritt

g e s u c h t.

Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **B. B. A.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Althengstett. Versteigerung!

Wegen Aufgabe meiner Landwirtschaft verkaufe am Samstag, den 9. Mai, mittags 2 Uhr:

1 Paar Braunwallachen, 2 junge Milchkühe, 2 Stück Jungvieh, eine 2 Jahre alte 1 1/2 - Spännermähmaschine, eine Dreschmaschine, 3 Wagen und andere landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände.

Jakob Weiß, Metzger.



erzielen die Hausfrauen mit

LOBA-BEIZE der wasserechten, auf ihren Böden einen spiegelblanken Harthochglanz.

Genau denselben Erfolg erreichen Sie auf Parkett und Linoleum mit

LOBA-WACHS. Achten Sie bitte auf den Raben auf der Dose, der bürgt, daß Sie das „echte LOBA-Wachs“ bekommen.

Jetzt mit **Wachsmantel!**

Sonderangebot in blauen Herren-Anzügen

Schöne reinwolkene blaue Kammgarnanzüge Mk. 60.—, 80.—, 85.—, 95.—
dazu passend Trenchoatmäntel blau und farbig Mk. 24.—, 34.—, 45.—
reinwolkene Cabardinmäntel imprägniert, blau und farbig Mk. 67.—, 70.—, 77.—

Ich bitte um Befichtigung ohne jeden Kaufzwang

Paul Röchle, am Markt, Calw

Neuhengstett, den 7. Mai 1931.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Rath. Henne

geb. Salmon

im Alter von 62 Jahren an einem Herzschlag heute früh 1/7 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Henne mit Kindern.

Beerdigung Samstag mittags 2 Uhr.

KAFFEE HAG

RM 0.81 das kleine Paket
jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose
stets frisch vorrätig bei:

Fr. Lamparter

Telefon 148

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Raphanit (Spritzpulver)
für Hederichverteilung

Hederichkainit

trifft bis Samstag ein. Die Geschäftsstelle

Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr werden
Rudelböden
abgegeben bei
Hermann Schürle

Wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen
1 Gasbadeofen mit Wanne
1 Geige
1 Einbewagen
1 Kleiderständer
2 Ziegen

Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Adtenbach

Eine fehlerfreie



Aug- und Schaffhub
samt Kalb hat zu verkaufen
Bürgermeister Pfrommer.

Jüngerer Ehepaar sucht auf sofort

3- oder 2-Zimmer-Wohnung
zu mieten.

Angebote unter **N. 9. 106** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hiesig

Schöne **4-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten.

Anfragen unter **N. 9. 40** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleehen und Wiesenheu
hat abzugeben.

Vizile, Hof, Dink.

Einen neuen

Anzug (blau)

einen

Hochzeitsanzug
sow. einen etwas getragenen

Mantel

mittlere Größe, hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Wege des **Selbsthilfeverkaufs** versteigere ich am **Samstag**, den 9. Mai ds. Js. vorm. 9 Uhr auf dem **Güterbahnhof** in Calw gegen bare Bezahlung:

10 fabriktene Herren- u. Damenfahräder Marke „Maico“ mit 1-jähriger schriftlicher Garantie.

Zusammenkunft vor dem Eingang des Personenbahnhofs.

Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

KABA

ist ein nichtstopfendes neues Schokoladengebräu, das wertvolle Aufbaustoffe und Vitamine enthält. Ärzte empfehlen den Kaba für die Ernährung der Kinder und als ideales Hausgetränk.

Kleine Packung 30 Pfennig
große Packung 60 Pfennig

Stets frisch zu haben bei:
Konsumverein

Verloren ging Freitag bei Teinach eine

Aktenmappe
Der Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung an **E. Sautter, Bondorf** bei Herrenberg zu senden.

LUGER

Müggeler Stangenkäse
Pfd. **38** Pfg.

Vollfester Schweizerkäse
1/4 Pfd. **35** Pfg.

Deffert-Käse
1/2 Schachtel
nur **44** Pfg.

und 5% Rabatt!

Junges Ehepaar (kinderlos) sucht zum 1. Juni oder später

2-3-Zimmer-Wohnung

in möglichst sonniger Lage. Angebote erbet. unter **N. 9.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Statt Karten
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, 9. Mai 1931** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof „Röble“ in Calw freundlichst einzuladen

Ernst Haug

Sohn des Ernst Haug, Bahnv. a. D. in Calw

Liesel Haizmann

Tochter des **H. Haizmann** in Hattenbach

Kirchgang 1 Uhr

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen

Liebelsberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Mai** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Hirsch“ in Liebelsberg freundlichst einzuladen

Christian Steimle

Sohn des Jakob Steimle, Landwirt in Liebelsberg

Anna Hanselmann

Tochter des Karl Hanselmann, Landwirt in Liebelsberg

Kirchgang um 1 Uhr in Neubulach

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Weltenchwann—Lügenhardt

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 9. Mai 1931** stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Michael Frommer

Sohn des Benjamin Frommer, Landwirt in Weltenchwann

Barbara Kentschler

Tochter des **Johannes Kentschler**, Landwirt in Lügenhardt

Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

Tagblatt-Calw

Buchdruckerei
Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.